

Nunmehr zum achten Male liegt ein Sammelband zum Workshop „GeNeMe – Gemeinschaften in Neuen Medien“ vor, der Beiträge zu folgenden Themenfeldern enthält:

- Konzepte für GeNeMe (Geschäfts-, Betriebs- und Architektur-Modelle),
- IT-Unterstützung (Portale, Plattformen, Engines) von GeNeMe,
- E-Learning in GeNeMe,
- Wissensmanagement in GeNeMe,
- Anwendungen und Praxisbeispiele von GeNeMe und
- Soziologische, psychologische, personalwirtschaftliche, didaktische und rechtliche Aspekte von GeNeMe.

Sie wurden aus einem breiten Angebot interessanter und qualitativ hochwertiger Beiträge zu dieser Tagung ausgewählt.

Das Interesse am Thema GeNeMe (Virtuelle Unternehmen, Virtuelle Gemeinschaften etc.) und das Diskussionsangebot von Ergebnissen zu diesem Thema sind im Lichte dieser Tagung also ungebrochen und weiterhin sehr groß.

Die thematischen Schwerpunkte entsprechen aktuellen Arbeiten und Fragestellungen in der Forschung wie auch der Praxis. Dabei ist die explizite Diskussion von Geschäfts- und Betreibermodellen für GeNeMe, insbesondere bei der aktuellen gesamtwirtschaftlichen Lage, zeitgemäß und essentiell für ein Bestehen der Konzepte und Anwendungen für und in GeNeMe.

In zunehmendem Maße rücken weiterhin auch Fragen nach den Erfolgsfaktoren und deren Wechselbeziehungen zu soziologischen, psychologischen, personalwirtschaftlichen, didaktischen und rechtlichen Aspekten in den Mittelpunkt. Deshalb wurde hierzu ein entsprechender Schwerpunkt in der Tagung beibehalten.

Konzepte und Anwendungen für GeNeMe bilden entsprechend der Intention der Tagung auch weiterhin den traditionellen Kern und werden dem Anspruch auch in diesem Jahr gerecht.

Die Tagung richtet sich in gleichem Maße an Wissenschaftler wie auch Praktiker, die sich über den aktuellen Stand der Arbeiten auf dem Gebiet der GeNeMe informieren möchten.

Klaus Meißner / Martin Engeliem (Hrsg.)

# Virtuelle Organisation und Neue Medien 2005

Workshop GeNeMe2005  
Gemeinschaften in Neuen Medien

TU Dresden, 6./7.10.2005

## D. eLearning

### D.1 Kooperative Medien in der Gruppenarbeit an Hochschulen: Erfahrungen mit Weblogs

*Werner Beuschel, Susanne Draheim*

*FH Brandenburg, Fachbereich Informatik und Medien*

#### Abstract

Kooperative Medien sind Softwaretools und Netzdienste, die sowohl synchrone und asynchrone Kommunikation unterstützen als auch den Aufbau virtueller Gemeinschaften ermöglichen. Weblogs sind vor diesem Hintergrund als eine Form web-basierter kooperativer Medien zu verstehen. Solche Medien spielen bei der Gestaltung neuer Lehr- und Lernformen für die Lehre an Hochschulen eine immer stärkere Rolle. In Studienfächern wie Informatik und Wirtschaftsinformatik treten sie nicht nur als Unterrichtsgegenstände auf, sondern können darüber hinaus auch als Organisations- und Kooperationswerkzeuge sowie zur Reflexion des Medienpotenzials genutzt werden. Anhand eines Unterrichtsversuchs mit Weblogs versucht der Beitrag eine Annäherung an diese didaktische Aufgabenstellung, zugespißt auf die Möglichkeiten und Grenzen von Weblogs in der Hochschullehre. Daneben werden Forschungsfragen, Reichweite und Grenzen des kooperativen Mediums Weblog in Bezug auf die didaktische Einbindung und die Entwicklungs- und Gestaltungsperspektiven kooperativer Medien diskutiert.

#### 1. Einleitung

Der Trend zur web-basierten Publikation mit einfach nutzbaren Technologien wie Wikis und Weblogs hat mittlerweile auch die Hochschullehre erreicht. Eine gemeinsame Konstruktion von Wissen durch individuelles Webpublishing wurde seit den Anfängen des World Wide Web immer wieder versprochen und scheint jetzt real zu werden – ob als „Two-Way-Web“ [Berners-Lee 00] oder „as a medium for publication, social networking, and collaboration“ [Fiedler 04]. Insbesondere Weblogs – auch Blogs genannt – haben im Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen der jüngsten Zeit erheblich an Verbreitung und Bekanntheit gewonnen [Sagatz 05]. Sie sind Publikationswerkzeuge, die im Umfeld selbst organisierter informeller Kommunikation entwickelt werden, manchmal eingebettet in virtuelle Gemeinschaften oder private Websites. Ihre

zentrale Funktion besteht darin, interessenbezogen relevante Informationen für eine Internet-Öffentlichkeit rezipierbar und kollektiv erweiterbar zu gestalten.

Nach neueren Erhebungen gibt es weltweit 4.2 Millionen Blogs [CACM, 12/2004], in Deutschland bisher ca. 60.000. Das amerikanische Fachjournal CACM spricht auf der Titelseite einer den Weblogs gewidmeten Ausgabe von „Blogosphere“ [CACM, 12/2004], um die kumulative soziale Bedeutung der zahlreichen Systeme auszudrücken. „Blogging’s greatest benefit is social, not technological“, so wird das Wirkungspotenzial dieser Technologie eingeschätzt [Cayzer 04, p.48]. Damit ist angesprochen, dass es weniger um die konkrete Funktionsweise und technische Ausgestaltung der Systeme geht, die sich je nach Anwendungskontext durchaus unterscheiden. Vielmehr stellt sich die Frage der individuellen und kollektiven Aneignung und ihrer inhaltlichen „Auffüllung“, d.h. an dieser Stelle, wie man diese Medien in die Gruppenarbeit an Hochschulen einbringen kann.

Im folgenden Abschnitt wird eine begriffliche Klärung und Einordnung von Weblog-Technologien vorgenommen. Der Abschnitt widmet sich vor allem dem Medienpotenzial von Weblogs. Erfahrungen mit Weblogs in einem Projektseminar innerhalb eines Wirtschaftsinformatik-Studiengangs werden im dritten Abschnitt dargestellt. Das Fazit führt schließlich die theoretische Einordnung und die Auswertung des Praxisberichtes zusammen. Im Ausblick werden offene Forschungsfragen, Reichweite und Grenzen des kooperativen Mediums Weblog in Bezug auf die didaktische Einbindung und weitere Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten kooperativer Medien diskutiert.

## **2. Das Einsatzpotenzial web-basierter kooperativer Medien in der Hochschullehre**

### **2.1 Stand des Einsatzes**

Didaktische Werkzeuge zur kommunikativen und kooperativen Unterstützung sind in der Hochschullehre in den vergangenen Jahren zunehmend selbstverständlich geworden [Kerres 01, Reimer 03]. Es zeigt sich allerdings, dass der Schwerpunkt des Medieneinsatzes weniger auf der grundsätzlichen Substitution von Anwesenheitsstrukturen in Raum und Zeit liegt (Virtualisierung), als vielmehr in einer organisatorisch und didaktisch Mehrwert stiftenden Verbindung aus virtuellen und Präsenz voraussetzenden Lehr-Lern-Szenarien<sup>1</sup>. Einsatzfelder sind insbesondere Online-Diskussionen, virtuelle Gruppenarbeit und Tutoring.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu exemplarisch das e-teaching-Portal <http://www.e-teaching.org>.

Als kooperative Medien bezeichnen wir hier Konzepte, Softwaretools und Netzdienste, die sowohl synchrone und asynchrone Kommunikation unterstützen als auch den Aufbau virtueller Gemeinschaften ermöglichen [vgl. de Witt 03, Leitner 03]. Eine erste „Hochzeit“ erfuhren kooperative Medien schon vor einer Dekade mit der verbreiteten Anwendung von E-Mail und anderen Groupware-Technologien. Das dadurch entstandene mediale Potenzial und die resultierenden neuen Spannungsfelder, von der Relevanz verbreiteter Information bis hin zur Identität betroffener Berufsgruppen, sind durchaus keine ganz neuen Erscheinungsformen [zur Analyse vgl. Wagner 93]. Weblogs, die vor diesem Hintergrund als eine Spezifikation web-basierter kooperativer Medien zu verstehen sind, haben durch ihre mediale Präsenz und die gegenwärtige breite Adoption diesen Problemstellungen nun neue Brisanz verschafft.

## 2.2 Begriffsklärung Weblog

„Weblog“ ist begrifflich aus Web und Log<sup>2</sup> zusammengesetzt und umschreibt das Publizieren im Internet mit einfach zu handhabenden Systemen: „[Ein] Weblog ist (...) ein Content-Management-System, das es dem Nutzer ermöglicht, das Hauptaugenmerk auf die Kreativität der Produktion von Inhalten zu legen, die Software erledigt quasi im Hintergrund den gesamten Prozess des Publizierens, Archivierens sowie des Syndizierens<sup>3</sup> der Inhalte. Weder IT- noch Grafik/Design-Kenntnisse sind nötig“ [Burg 04]. Insbesondere Web-Neulinge sind so mit geringem Aufwand rasch in der Lage, einen Internetauftritt zu gestalten<sup>4</sup>. Häufig genannt werden die folgenden positiven und negativen Qualitäten von Weblogs: Aktualität, Beteiligungscharakter und Sofortverbreitung von Informationen auf der einen Seite, geringe Seriosität und Überprüfbarkeit ihrer Inhalte bzw. Vernachlässigung der Sorgfaltspflicht bei Veröffentlichung auf der anderen.

Weblogs sind also gering strukturierte Webseiten bzw. Personal Publishing Systeme, die eine Trennung von Form und Inhalt vornehmen. Dabei wird der Content – also Texte, Bilder etc. - in einer Datenbank abgelegt und bei der Veröffentlichung mit einem Template - der Layout-Vorlage - verknüpft. Im Gegensatz zu anderen Portalen stellen

---

<sup>2</sup> Weblogs werden in jüngerer Zeit auch zum Sammelbegriff der „Social Software“ gerechnet: „Social Software blends tools and modes for richer online social environments and experiences. Some examples of social software are weblogs, wikis, forums, chat environments, or instant messaging, and related tools and data structures for identity, integration, interchange and analysis“. (www.corante.com/many, 20.06.04).

<sup>3</sup> Das Prinzip der Syndication meint den Austausch von Headlines zu aktualisierten Beiträgen. Den Bloggern ermöglicht dies über Aktualisierungen von verlinkten Websites informiert zu werden. Viele Weblogs unterstützen den Standard RSS (Real Simple Syndication bzw. Rich Site Syndication).

<sup>4</sup> Weblog-Software findet man z.B. unter [www.blogger.com](http://www.blogger.com), [www.cafelog.com](http://www.cafelog.com) und [www.livejournal.com](http://www.livejournal.com). Informationen und Tipps zum Betreiben eines Weblogs finden sich etwa unter [www.blogworld.de](http://www.blogworld.de) oder [www.wp.twoday.net](http://www.wp.twoday.net).

sie den aktuellsten Eintrag an den Anfang der Web-Seite, woraus sich die umgekehrt chronologische Auflistung der Beiträge ergibt, die auch noch thematisch oder nach Zugriffshäufigkeit sortiert und einzeln verlinkt werden. Die Einträge eines Weblogs sind zumeist Kommentare zu andernorts veröffentlichten Inhalten bzw. Verweise auf Web-Seiten und andere Weblogs. Die gängige Übersetzung von Weblog als Online-Tagebuch ist bei genauerer Betrachtung nicht ganz treffend, denn in Weblogs werden häufig nicht so sehr lange Abhandlungen zu bestimmten persönlichen oder öffentlichen Ereignissen verfasst, sondern Links und Informationen (Microcontent) aus dem WWW verbreitet und bewertet. Der sogenannte „Blogroll“, die Verlinkung von Weblogs untereinander fördert dabei die rasche Verbreitung und Publizität. In Metalogs werden Weblogs zusammengefasst und können anhand von Weblog-Suchmaschinen wie z.B. bloogz.com, Blogdex oder Feedster durchsucht werden<sup>5</sup>.

Die wichtigsten Einsatzfelder für Weblogs sind bisher neben privaten themenspezifischen Web-Seiten branchenspezifische Vernetzungs- und Kommunikationsportale im Umfeld von Wissensmanagement und Customer Relation Management. Zudem werden Weblogs immer häufiger als Supplement journalistischer Internetportale angeboten. Im Mittelpunkt des vorliegenden Beitrags steht ihr zunehmender Einsatz zur Lern- und Unterrichtsunterstützung von studentischen Arbeitsgruppen.<sup>6</sup>

### 2.3 Systematisierung des Medienpotenzials

Zahllose Varianten von Weblog-Software werden derzeit auf Open Source Basis, d. h. weitgehend frei verfügbar, angeboten. Sie reichen von einfacher, textorientierter Funktionalität bis zu umfänglicheren multimedialen Systemen, mit denen Videos eingebunden werden können und die verschiedene zeitkoordinierende Funktionen aufweisen, wie z.B. Kalender. Aus der erweiterten technischen Sicht auf die informationstechnische Architektur lassen sich darüber hinaus folgende Varianten von Blogger-Software<sup>7</sup> unterscheiden:

- Gehostete Systeme (z.B. Twoday)
- Desktop-basierte Systeme (z.B. Radio Userland)

---

<sup>5</sup> Zum aktuellen Stand der Bekanntheit und Verbreitung von Weblogs, vgl. [http://www.pewinternet.org/PPF/r/144/report\\_display.asp](http://www.pewinternet.org/PPF/r/144/report_display.asp).

<sup>6</sup> Ein gelungenes Beispiel ist der Bildungsblog (<http://bildung.twoday.net/>), der Informationen und Kommentare zu Bildung, Lehren und Lernen zusammenführt. Vgl. auch englischsprachige Blogs wie z. B. <http://www.elearnspace.org/blog/> oder <http://www.e-learningcentre.co.uk/guide2elearning/2-10/2-10-3.htm>.

<sup>7</sup> Die Unterscheidung beruht auf der mehr oder weniger zentralen oder dezentralen Verwaltung von Systemressourcen, die mit der technischen Kompetenz der User korrespondiert.

- Server-basierte Systeme (z.B. Moveable Type)

Im Rahmen der technischen Varianz der Weblog-Systeme kann sich der Aufwand bei der organisatorischen Implementierung (Integration) und bei der Benutzung erheblich unterscheiden. Im Folgenden soll allerdings weniger die technische Funktionalität betrachtet werden, sondern das generelle Medienpotenzial im Unterrichtseinsatz. Eine Differenzierung nach dem Einsatz von Systemtypen müsste späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Von den referierten Struktureigenschaften und Funktionen des Mediums Weblog ausgehend sehen wir die folgenden Merkmale als zentral im Hinblick auf den didaktischen Einsatz:

1) *Funktionalitäten*: Im Mittelpunkt von Weblog-Aktivitäten steht insbesondere die Weiterverbreitung von Informationen, die sich an der Maximierung von Aktualität und Aufmerksamkeit orientiert. Einen weiteren Schwerpunkt des Blogging bildet das Kommentieren und Bewerten von Aussagen anderer, sei es zur Herstellung von Öffentlichkeit wie z.B. in Wahlkampfkampagnen oder aber die allgemeine Aufforderung zu netzgestützter Partizipation und Meinungsbildung als „Netzfeuilleton“ [Fiedler 03, 04].

2) *Medientheoretische Einordnung*: ein Weblog kann als non-lineares, organisches und auf Selbstorganisation setzendes Medium beschrieben werden, das die Hypertextstruktur optimiert und erweitert; Eigner [03: 119] spricht sogar von einem „Oszillationsmedium“ als der ersten Textform, „die tatsächlich keinen Rand mehr hat“ [121], weil sie gleichsam aus Verweisungen bestehe. Somit lasse sich Hypertextualität nunmehr medial fassen, anstatt wie bisher ausschließlich wissenschaftlich - als Beleg einer Textstelle. Der Link in einem Weblog wird so „zum integralen Bestandteil des Textes. Einen Link zu setzen, bedeutet etwas zu sagen, [...] man setzt ihn eigentlich nicht mehr, sondern schreibt ihn, schreibt mit ihm ein Stück Text“ [ebda.].

3) *Weblogs als Explorationswerkzeug*: Weblogging dient insbesondere der Suche nach Informationen. Dabei entsteht - zumindest aus der Perspektive des Lesens - eine Struktur des „Aufschubs“, d.h. man muss mehrere Einträge, Begriffe oder Links wie „Spuren“ nach- oder nebeneinander verfolgen, um einen hinreichend komplexen Informationsstand zum gewünschten Thema zu erhalten. Diese strukturelle Verbindung von Informations- und Verweisfülle scheint bei Bloggern die Motivation zur Recherche, zur Forschung zu erhöhen bzw. stabil zu halten [vgl. Fiedler 03, Eigner 04,

Koch/Haarland 04]. Für die Nutzer eines Weblogs gilt es während der „Spurensuche“ sowohl zu entscheiden in welcher Tiefe sie ein Thema recherchieren wollen als auch die Ergebnisse so zu strukturieren, dass die Quellen für den jeweiligen Nutzungskontext klassifizierbar und verarbeitbar werden.

4) Als *reflexives Medium* nehmen Weblogs immer wieder auf einander und ihre Verweisungsstruktur Bezug; sie bündeln dabei das Verknüpfen, Filtern und Aufbereiten sowie die Verbreitung von Informationen: „Bloggers have been likened to journalists, or perhaps better, editors; they might as well be compared to researchers. To blog is an activity similar in many ways to the work of the researcher. A weblogger filters a mass of information, choosing the items that interest her or that are relevant to her chosen topic, commenting upon them, demonstrating connections between them and analysing them.“ [Mortensen/Walker 02: 249]. Alle diese Aktivitäten nehmen quasi „rekursiv“ aufeinander Bezug; Informationen werden angezweifelt oder korrigiert, Verbindungen ausgebaut und weiter verbreitet. Wie Blog-Pionierin Rebecca Blood feststellte: „A weblog is a form and a format“ (vgl. Blood).

5) Als *soziales Medium* lässt sich das Weblog kollektiv generieren und nutzen: Es kann als „’extended conversation among knowledgeable peers’ betrachtet [werden], die individuelle User zu einem Netzwerk von Wissensproduzenten und -konsumenten verbindet“ [Maasen 99: 51f.] und die auf den Aufbau einer universalen und kontinuierlich erweiterbaren Wissensbasis gerichtet ist. Anknüpfend an Fragestellungen der sozialkonstruktivistischen Wissensanalyse wird das Zusammenspiel von Hypertext, Hypermedia und multimedialen Applikationen auch als „Sociomedia“ auf den Begriff gebracht. So verstanden kann diese Kommunikationsform beim Lehren, Lernen und Forschen<sup>8</sup> für Themenfindung, -strukturierung und -kommentierung eingesetzt werden und dadurch motivierende und organisierende Wirkung für den Gruppenprozess entfalten<sup>9</sup>.

6) Als *Medium subjektiver Entwicklung* kann das Blogging die Ausbildung personaler und sozialer Kompetenzen unterstützen. Von didaktischem Interesse ist insbesondere der Befund, dass Weblogs „ein ideales Werkzeug“ sind, „wenn Lernen weniger als Weitergabe von kodifiziertem Wissen und mehr als Konversation und Bedeutungs-

---

<sup>8</sup> Z.B. listen Meta-Weblogs wie „Research Blogs“ Weblogs auf, die zur wissenschaftlichen Recherche eingesetzt werden können.

<sup>9</sup> Vgl. dazu <http://huminf.uib.no/~jill/txt/researchblogs.html>, sowie Wrede 03.

---

stiftung der Lernenden verstanden wird“<sup>10</sup>. Dies könnte etwa bedeuten, dass Weblogs die Initiierung (semi)öffentlicher oder gruppenspezifischer Reflexionsprozesse ermöglichen; sie sind somit geeignet einen Beitrag zum Aufbau von „Selbstorganisationskompetenz“ im Studium zu leisten und können dazu beitragen, ein persönliches „Lernmanagement“ zu etablieren [vgl. Wrede 03]. Daneben besteht die Möglichkeit der Selbst- und Fremdkontrolle von Lernfortschritten, angeregt durch kontinuierliches Schreiben und Kommentieren in web-basierten Lernarrangements als reflektierte netzgestützte Selbstpraxis, didaktisch übersetzt etwa in das Führen eines Lern- oder Forschungstagebuches. Schließlich scheint regelmäßiges Blogging geeignet, die studentische Kompetenz im wissenschaftlichen Schreiben zu verbessern, etwa um Schreibblockaden abzubauen und die Verwendung von Wissenschaftssprache zu trainieren. An diese theoretische Einordnung anknüpfend stellen wir im folgenden Abschnitt einen explorativen Unterrichtseinsatz mit Weblog-Unterstützung näher vor.

### **3. Ein Fallbeispiel zum Einsatz von Weblogs in der Präsenzlehre**

Die hier als Fallbeispiel für die Nutzung kooperativer Medien beschriebene Lehrveranstaltung zum Thema Weblogs fand im Rahmen des 8-semesterigen Diplomstudiengangs Wirtschaftsinformatik an der FH Brandenburg im Sommersemester 2004 statt. Das Thema war eingebettet in das regelmäßig im Hauptstudium angebotene Wahlpflichtfach „Web-basierte Informationssysteme“.

#### **3.1 Fallbeispiel**

Ausgangspunkt der didaktischen Überlegung war es, den aktuellen Bezugspunkt in der Informationssystementwicklung, nämlich das Phänomen der zunehmenden Verbreitung von Weblogs, in Verbindung mit betrieblichen Einsatzmöglichkeiten zu bringen. Insofern war das Seminarthema eine Variation der in der Wirtschaftsinformatik-Ausbildung gebräuchlichen Konstellation von System und Einsatzpotenzial. Die Frage des Einsatzes von Weblogs für betriebliche Zwecke ist bisher nur begrenzt untersucht worden [z.B. Gabor/Münzberg 03, Przepiorka 03]. Daher sollte der Einsatz von Weblogs bewusst in einem offenen, experimentellen Setting erprobt werden, in dem nicht die Optimierung eines Systems, sondern die Reflexion über seine kontextuelle „Passung“ im Vordergrund stand.

Oberstes Lernziel der Veranstaltung war die Analyse des Einsatzpotenzials von Weblogs für Kommunikation und Kooperation in Unternehmen. Hierzu wurden von

---

<sup>10</sup> Vgl. dazu Werner Stangls Arbeitsblätter zu Didaktik und Lerntechnik (<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNTECHNIK/Weblogs.shtml>).

jeder studentischen Arbeitsgruppe Recherchen, Analysen und selbst definierte Aufgabenstellungen ausgearbeitet, wozu im zweiten Schritt dann die Integration eines gruppeninternen Weblogs gehörte. Es nahmen circa 20 Studierende im Hauptstudium Wirtschaftsinformatik an dieser Veranstaltung teil, die jeweils in Gruppen von zwei oder drei Personen zusammen arbeiteten<sup>11</sup>. Insgesamt wurden acht Weblog-Systeme unterschiedlicher Art erfolgreich integriert.

Die im Seminar eingesetzten Blog-Tools waren alle als freie Software zugänglich und gehörten den Kategorien der gehosteten oder der Server-basierten Systeme an (vgl. 2.3). Die eingerichteten Blog-Adressen wurden insgesamt über ein kooperatives System des Studiengangs (BSCW) verwaltet und seminarintern zur Kenntnis gebracht, so dass gegenseitiges Kommentieren möglich wurde.

Insgesamt konnten über den Einsatz von Weblogs der Zielgruppe drei Lernziele umgesetzt werden:

- Anwendung technischer Kenntnisse bei Systemauswahl und -integration,
- Erwerb und Ausbau der organisatorischen Fähigkeit, Diskussionen und Prozesse bezüglich des Unterrichtsgegenstandes zu dokumentieren und
- soziale Kompetenzerweiterung in der Auswertung und Analyse von Erfahrungen, vermittelt durch wechselseitiges Kommentieren der verschiedenen studentischen Gruppen.

Ein wesentlicher Befund war, dass die Gruppen nach anfänglicher Skepsis mit wachsender Blogging-Erfahrung größeres Interesse an dem Medium entwickelten. Für den Dozenten bestand die permanente Anstrengung darin, die Studierenden zu motivieren, sich über das Medium und nicht über Email oder informell mündlich auszutauschen und v.a. den Kontakt zu den anderen studentischen Gruppen zu halten. Obwohl der Kontakt bewusst über mehrere Unterrichtstermine nur über das kooperative Medium stattfand, war es den Gruppen schwer zu vermitteln, dass sie die damit einhergehende Virtualisierung in der Kommunikation bewusst nutzen sollten. Vielmehr fanden reflektierende Diskussionen erst statt, wenn wieder ein Präsenztermin der Gruppen als Plenum durchgeführt wurde.

Im Hinblick auf das inhaltliche Unterrichtsziel Problematisierung des Einsatzkontextes Unternehmen war unter den Studierenden die Einschätzung stark verbreitet, dass Blogs

---

<sup>11</sup> Unter ähnlichen Prämissen war etwas früher eine Untersuchung zum betrieblichen Einsatzpotenzial von Weblogs durchgeführt worden, die von einem der Verfasser als Projektarbeit betreut wurde [Gabor u. Münzberg, 03]. Hierin wurde die Technologie in Bezug zu Aufgaben des Wissensmanagements in Unternehmen gesetzt. Mit dieser Arbeit wurde der Boden für die Diskussion im Seminar bereitet.

---

derzeit nur mit entsprechender Zugriffsabsicherung einzusetzen seien, d.h. in einem Intranet. Neben dieser studentischen Bewertung mussten aufgrund der auf ein Semester begrenzten Zeit zahlreiche Fragen für einen realen betrieblichen Einsatz offen bleiben.

Mit der folgenden thesenhaften Auswertung versuchen wir, den Bogen von der Unterrichtserfahrung zurück zu den kooperativen Medien zu schlagen und mögliche Konsequenzen für zukünftige Lehr-/Lernszenarien zu umreißen.

Bringt man unseren ersten didaktischen Praxisversuch mit den unter 2.3 beschriebenen Funktionalitäten von Weblogs in Verbindung, so zeigt sich, dass sowohl die explorative als auch die medienreflexive Funktion nur bedingt umgesetzt wurden. Im Vordergrund stand zu Beginn die Erarbeitung der technischen Voraussetzungen, wobei durchaus explorativ auch auf externe Blogs zurückgegriffen wurde. Für die medienreflexive Arbeit hätte sich eine intensivere Phase an die technische Implementation anschließen müssen, die allerdings an der zeitlichen Semestergrenze scheiterte. Stattdessen stand die soziale Funktion des Mediums, also das gegenseitige Kommentieren und Aufbauen von Verweisstrukturen im Mittelpunkt. Daneben kam den Weblogs in den Phasen zwischen den Präsenzterminen auch eine den Lernprozess strukturierende und die Gruppenkommunikation intensivierende Funktion zu, d.h. die Selbstorganisation der studentischen Arbeitsgruppen wurde durch das Blogging positiv beeinflusst.

### **3.2 Bewertung und Grenzen von Weblogs als Lehr- und Lernform**

Die kollektive Exploration und Themenfindung, die in virtuellen Lernszenarien über Weblogs unterstützt werden kann, deckt nur einen Teil eines partizipativen Gruppenprozesses ab, d.h. dass sich die detaillierte inhaltliche Strukturierung und Ausformulierung von Ergebnissen und Entfaltung von Argumenten in diesem Medium weniger unterstützen lassen. Hier besteht die Gefahr des Medienbruches, da sich der „randlose“ Hypertext eines Weblogs nicht bruchlos in den „formalen“ Aufbau eines wissenschaftlichen Textes fügt. So werden diverse Formatanpassungen nötig, die der Motivation der Lernenden nicht unbedingt zuträglich sind, sofern sie nicht als eigenständiger Arbeitsschritt im Prozess der Aufgabenbearbeitung eingebettet werden.

Zudem lässt sich anfügen, dass die Einbindung von Weblogs in formale Lehr- und Lernprozesse bereits konzeptionell einer Schwierigkeit unterliegt: die simple methodisch-didaktische Aufforderung zum Bloggen, etwa zum Dokumentieren von Lernfortschritten im Rahmen eines Semesterprojektes läuft Gefahr, zu suboptimalen

Ergebnissen zu führen<sup>12</sup>, wenn die Zielgruppe ohne Weblog-Erfahrungen und -Interessen an das Medium herantritt. Hier wiederholt sich die im CSCL gewonnene Beobachtung<sup>13</sup>, dass kooperative Medien mit einem hohen informellen Anteil nur schwer von institutioneller Seite implementiert werden können, solange der soziale Prozess der Aneignung durch die entsprechende Zielgruppe nicht stattfindet. Daher ist es empfehlenswert, im Vorfeld zu eruieren, mit welchen kooperativen Werkzeugen die Zielgruppe bereits vertraut ist (z.B. Wikis, Messenger). Ansonsten ist zur Etablierung des informellen Mediums erhebliche Moderations- und Motivationsarbeit zu leisten, wie bereits aus der Literatur über virtuelle Communities bekannt ist [z.B. Eigner 04].

Ein herausfordernder Befund ist weiterhin, dass der Work-in-Progress-Charakter und die Verweisungsstruktur der Weblogs den Zugang zum wissenschaftlichen Schreiben nicht nur erleichtern dürften.<sup>14</sup> Denn eben die „Randlosigkeit“ der Blogs macht es überflüssig, Ergebnisse endgültig festzuhalten, im Zentrum steht die Zeitgebundenheit einer Information oder Aussage. Daher könnte ergänzend zum Weblog ein Wiki verwendet werden, wenn es um das Schreiben längerer Texte im Rahmen von Seminaren und Projekten geht, (vgl. dazu etwa die Handreichungen unter <http://www.e-teaching.org>). Hiermit hängt schließlich die dritte Schwierigkeit zusammen, dass die im Blogging erarbeiteten Ergebnisse und trainierten Kompetenzen schließlich doch wieder individuell zugerechnet werden müssen, wenn den Studierenden Qualifikationen bescheinigt werden sollen. Die Sozialität des Mediums muss spätestens hier teilweise wieder aufgebrochen werden.

### **3.3 Gestaltungspotenziale von Systemen als Anreiz zur reflexiven**

#### **Nutzung**

Es bietet sich in informatikbezogenen Fachgebieten an, die Anreize kooperativer Medien in der Gruppenpraxis zu nutzen, indem die technische Weiterentwicklung und die Gestaltungsmöglichkeiten kooperativer Medien stärker als Unterrichtsgegenstand einbezogen werden. Ansätze zur Kombination räumlicher und zeitlicher Gestaltungspotenziale von Systemen könnten hier beispielsweise aufgegriffen werden [vgl. Przepiorka 03]. Durch die Kombination von Weblog- und Wiki-Technologie wären die Prinzipien zeitlicher Anordnung (Weblogs) und räumlicher Anordnung (Wikis) in neuer Form zu verbinden, so dass weitere Systempotenziale erkundbar und

---

<sup>12</sup> Vgl. dazu Wrede 03.

<sup>13</sup> Vgl. dazu z.B. Beuschel/ Gaiser/ Draheim 03: 210-219.

<sup>14</sup> Die Fachliteratur verweist darauf, dass Weblogs im Gegensatz zum Hypertext die erste wirklich neuartige, vom Forschungsaufsatz mit Fußnoten verschiedene Form der Internet-Publikation darstellen – die Verweise selbst werden zum Text.

---

reflexiv zugänglich werden [ebda.]. Eine andere aktuelle Entwicklung verweist darauf, dass auch in der Kombination bekannter web-basierter Dienste, wie z.B. von Yahoo und Google, noch enorme Möglichkeiten liegen, da kreative Nutzer wie in der Open Source-Bewegung ohne strenge institutionelle Hürden tätig werden können (Beispiel annotierter Stadtplan) [Markov 05]. Der Innovation scheinen hier momentan kaum Grenzen gesetzt.

#### **4. Fazit und Ausblick**

Der Beitrag verbindet die theoretische Systematisierung von Weblogs als kooperatives web-basiertes Medium mit der Beschreibung erster Blogging-Erfahrungen in der Präsenzlehre der Wirtschaftsinformatik. Es wird herausgearbeitet, dass die soziale Funktion des Mediums als den Lernprozess unterstützend hervortritt, während andere mediale Eigenschaften wie Exploration und Reflexion im beschriebenen Setting weniger zum Einsatz kamen. Zukünftig wird zu untersuchen sein, inwiefern auch die netzöffentlichen Aspekte des Bloggings als globale kollektive Wissenskonstruktion wirklich Bedeutung für die Hochschullehre gewinnen können und wie der latente Konflikt zwischen herkömmlich wissenschaftlichem und Weblog-basiertem Schreiben und Publizieren verarbeitet werden kann, etwa durch die Kombination aus Weblog- und Wiki-Technologie. Ein weiterer Einsatz von Weblogs wird auf dem Hintergrund dieser Erfahrungen als durchaus viel versprechend angesehen. Um den Voraussetzungen und Erwartungen unserer Zielgruppe entgegen zu kommen, könnten dabei verstärkt systembezogene Aspekte thematisiert werden, z.B. der Vergleich zweier unterschiedlicher Systemarchitekturen. Aus didaktischer Sicht wäre es interessant, Anforderungen des Weblog-Einsatzes im Präsenzunterricht mit dem Einsatz in der Online-Lehre zu vergleichen, d.h. Unterschiede einer partiellen zu einer starken Virtualisierung der Unterrichtskommunikation zu untersuchen.

**Literatur**

- Berners-Lee, T. (2000): Weaving the Web. San Francisco, Harper.
- Beuschel, W.; Gaiser, B.; Draheim, S. (2003): Communication Needs of Online Students. In: Aggarwal, A. (ed.): Web-Based Education: Learning from Experience. Idea Group. Hershey/PA, 203-222.
- Cayzer, S. (2004): Semantic Blogging and Decentralized Knowledge Management. Comm. of the ACM 47(12): 47-52.
- Eigner, C. (2004): Wenn Medien zu oszillieren beginnen: (Dann macht es) BLOG! In: Eigner; Leitner; Nausner; Schneider (Hg.): Online-Communities, Weblogs und die soziale Rückeroberung des Netzes. Graz, 115-125.
- de Witt, C. (2003): Hybride Lernarrangements in der universitären Weiterbildung. Das Beispiel Educational Media. <http://www.medienpaed.com/03-1/dewitt03-1.pdf>, (12.01.2005).
- Fiedler, S. (2004). Introducing disruptive technologies for learning: Personal Webpublishing and Weblogs. In L. Cantoni & C. McLoughlin (Eds.) Proceedings of Ed-Media 2004 (pp. 2584-2591). Lugano, Switzerland: Association for the Advancement of Computing in Education (AACE).
- Fiedler, S. (2003): Personal Webpublishing und selbstorganisiertes Lernen. (<http://www.orf.at/orfonscience> oder <http://seblogging.cognitivearchitects.com/Papers> (10.06.2005)).
- Gabor, L.; Münzberg, M. (2003): Möglichkeiten der innovativen Internet-Technologie Weblog für das Wissensmanagement von KMU in Deutschland. Unveröff. Projektarbeit, FB Wirtschaft, FH Brandenburg a. d. Havel.
- Koch, M. C.; Haarland, A. (2004): Informieren. Publizieren. Vernetzen. Wie Blogs unsere Informationswege verändern. In: dies.: Generation Blogger. Bonn, 85-97.
- Kumar, R.; Novak, J.; Raghavan, P.; and A. Tomkins (2004): Structure and Evolution of Blogspace. Comm. of the ACM 47(12): 35-39.
- Maasen, S. (1999): Wissenssoziologie. Bielefeld.
- Markov, J. (2005): Web Content by and for the Masses. <http://www.nytimes.com/2005/06/29/technology/29content.html> (29.6.05).
- Mortensen, T.; Walker, J. (2002): Blogging Thoughts: Personal Publication as an online Research Tool. In: Morrison, A. (Ed.): Research ICTs in Context. Oslo. Intermedia, University of Oslo.
- Przepiorka, S. (2003): Weblogs und deren technische Umsetzung. Diplomarbeit, Universität Ulm, Abt. Angewandte Informationsverarbeitung. <http://www.tzwaen.com/publikationen/diplomarbeit>, (14.07.2005).

- 
- Reimer, R. (2003): Medienpädagogische Gestaltungsideen zur Integration von E-Learning in der Hochschullehre. [www.medienpaed.com/03-1/reimer03-1.pdf](http://www.medienpaed.com/03-1/reimer03-1.pdf), (10.05.2004).
- Sagatz, K. (2005): Das Flut-Lexikon. Schneller als jedes Geschichtsbuch: [wikipedia.de](http://wikipedia.de). Tagesspiegel, 4.1.2005, Nr. 18706: 27.
- Wagner, I. (1993): Neue Reflexivität. Technisch vermittelte Handlungs-Realitäten in Organisationen. In: dies. (Hg.): Kooperative Medien. Informationstechnische Gestaltung moderner Organisationen. Frankfurt/M, Campus: 7-66.
- Wrede, O. (2003): Weblog and Discourse. <http://www.weblogs.design.fh-aachen.de/owrede>, (10.10.2004).

### URLs

- Blood, R.: <http://www.rebeccablood.com>, (28.04.2005).
- BSCW: <http://bscw.fit.fraunhofer.de/>, (18.07.2005).
- Burg, T.: <http://www.randgaenge.net>, (20.06.2005).
- E-teaching-Portal: <http://www.e-teaching.org>, (02.07.2005).
- Persönlicher Weblog des Verfassers: <http://mitglied.lycos.de/blogging>, (20.7.2005).
- Stangl, W.: <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNTECHNIK/Weblogs.shtml>, (10.06.2005).
- Weblexikon: <http://www.wikipedia.org/weblog>, (10.06.2005).
- Weblogs Bildung/ Forschung/ Lernen: <http://bildung.twoday.net/>,  
<http://www.huminf.uib.no/~jill/txt/researchblogs.html>, (06.05.2005).
- Weblog-Konferenz (europäisch): <http://www.blogtalk.net/>, (28.06.2005).
- Weblog-Reports: [http://www.pewinternet.org/PPF/r/144/report\\_display.asp](http://www.pewinternet.org/PPF/r/144/report_display.asp), (05.07.2005).
- Weblog-Software (Auswahl): <http://www.blogger.com>, <http://blogg.de/>,  
<http://www.livejournal.com>, <http://antville.helma.org/project/>,  
<http://radio.userland.com>, <http://www.moveabletype.com>,  
<http://www.blogworld.com>, <http://www.wp.twoday.net>,  
<http://www.corante.com/many> (27.06.2005).